

Fachtagung Ethische Dilemmas in der Aktivierung

12. März 2016

Barbara Preusse - Bleuler

Familienzentrierte Betreuung

Ein Schlüssel, um Betroffene und ihre Angehörigen
bei herausfordernden Fragen zu begleiten

Fachtagung

Ethische Dilemmas in der Aktivierung

12. März 2016

**Familienzentrierte Betreuung und Pflege:
Ein Schlüssel zur Begleitung von
Betroffenen und ihren Angehörigen
in herausfordernden Fragen**

Barbara Preusse-Bleuler, MNS, Pflegefachfrau

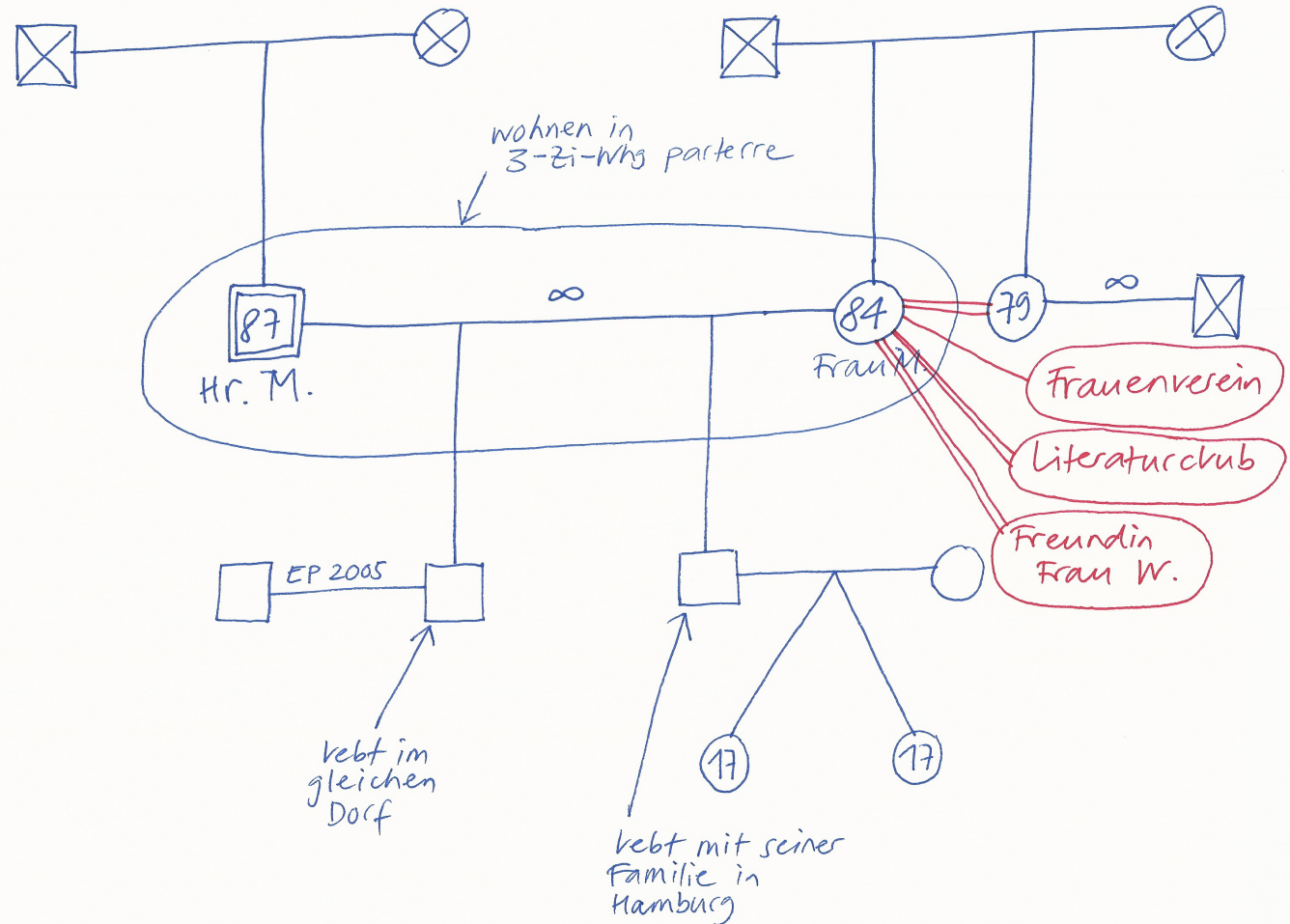
Familienzentrierte Pflege und Betreuung wirkt sich gleichermassen auf die Gesundheit von Patienten und Familien aus

Familie und Gesundheit

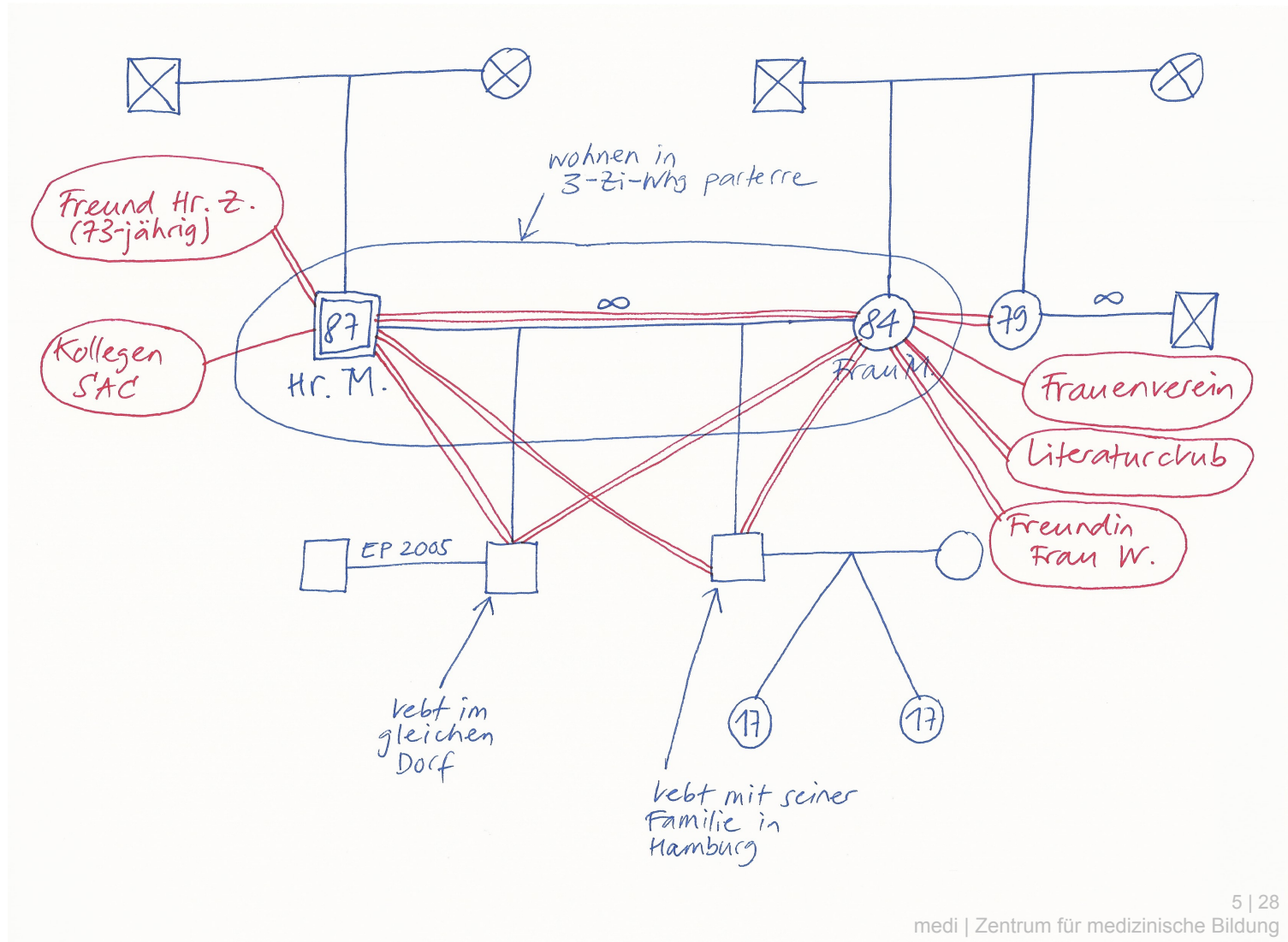
Harmon Hanson (2001) fasst wesentliche Erkenntnisse zusammen:

- Die Effektivität von Gesundheitsleistungen steigt an, wenn diese die Familie fokussieren anstatt sich nur an die erkrankte Person zu richten
- Förderung, Unterstützung und Wiederherstellung der Gesundheit von Familien ist gesellschaftlich relevant

Fallbeispiel: Geno-, Öko- und Beziehungsdiagramm



Fallbeispiel: Geno-, Öko- und Beziehungsdiagramm



Ein aufgeklärter Familienbegriff ist Basis der Familienzentrierten Pflege und Betreuung

Perspektive im Pflegealltag

Definition Familie (Wright und Leahey, 2014)

Die Pflegende lässt den Patienten selber bestimmen:

„Wir sehen die Familie als den Kreis nahe stehender Menschen, den Sie selber als Ihre Familie bezeichnen.“

Familie als System



Familie als System



Der systemische Ansatz in der familienzentrierten Pflege und Betreuung

- Die Veränderung eines Mitglieds beeinflusst alle anderen.
- Die Familie beeinflusst die einzelnen Mitglieder.
- Verhaltensweisen innerhalb der Familie erklären sich sinnvoller durch das Prinzip von Wechselwirkungen als durch Schuldzuweisungen.
- Die Familie ist in der Lage eine Balance zwischen Veränderung und Stabilität zu schaffen.
- Familiensysteme haben die Fähigkeit zur Selbstregulation.

Prinzipien der Pflegeethik

- **Prinzip der Autonomie/Selbstbestimmtheit**

Wille und Würde des Pflegebedürftigen stehen über jeder Pflegehandlung

- **Prinzip des Guten Tuns**

Das Wohlbefinden soll gefördert werden. Entscheiden, was als *Gutes Tun* in der jeweiligen Situation beurteilt wird

- **Prinzip des Nicht-Schadens**

Pflegebedürftige dürfen in körperlicher, seelischer und geistiger Unversehrtheit nicht geschädigt werden.

- **Prinzip der Ehrfurcht vor dem Leben**

Jeder Mensch hat seine Würde, unabhängig davon, in welchem körperlich-geistig-seelischen Zustand er sich befindet. Diese Würde dauert bis zum Ende seines Lebens an und darf durch keinen anderen Menschen, durch eine Menschengruppe oder durch ein Gesetz aufgehoben und verletzt werden.

Familienzentrierte Pflege und Betreuung begegnet den Familien wohlwollend

Die Grundhaltung

- Beziehungsaufbau mit Vertrauen, Respekt, Offenheit
- Wohlwollende Neugier
- Allparteilichkeit
- Familie als System verstehen
- Die Familie und ihre Mitglieder sind Experten für ihre individuelle Situation
- Das Behandlungsteam begleitet mit fachkompetenter Information und Beratung

Familienzentrierte Pflege und Betreuung wirkt sich gleichermassen auf die Gesundheit von Patienten und Familien aus

Familie und Gesundheit

Harmon Hanson (2001) fasst wesentliche Erkenntnisse zusammen:

- Die Effektivität von Gesundheitsleistungen steigt an, wenn diese die Familie fokussieren anstatt sich nur an die erkrankte Person zu richten
- Förderung, Unterstützung und Wiederherstellung der Gesundheit von Familien ist gesellschaftlich relevant

Familienzentrierte Pflege und Betreuung stärkt die Familie

Was will die Familienzentrierte Pflege und Betreuung erreichen?

- Eine angepasste und nachhaltige Pflege für die Patienten
- Unterstützung der Lebensqualität des Patienten und seiner Angehörigen gleichermaßen
- Erhaltung der Selbständigkeit und Autonomie der Familie
- Unterstützung der Handlungsfähigkeit der Familie
- Förderung der Selbsthilfefähigkeit der Familie

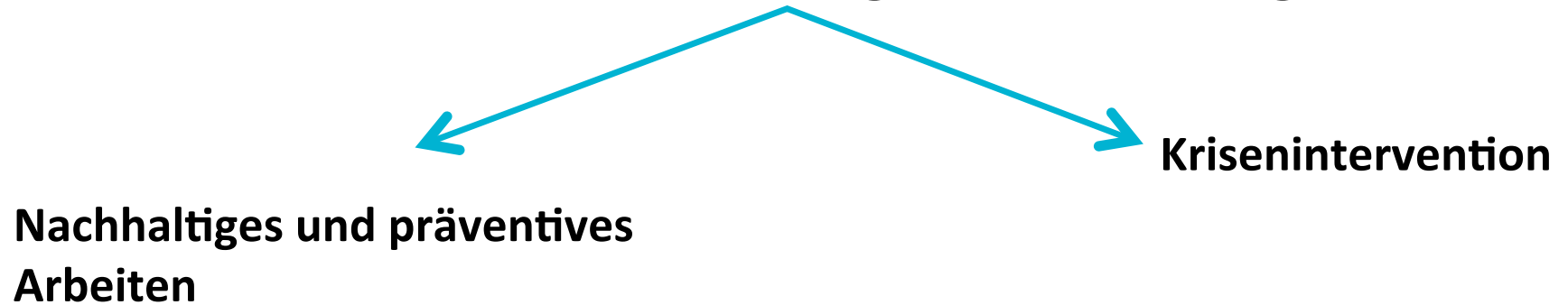
Familienzentrierte Pflege und Betreuung und Beratung stärkt die Familie

Was soll mit Familiengesprächen erreicht werden?

- Ermöglichen eines Prozesses innerhalb der Familie und nicht ein direktives Eingreifen in die Familien
- Kommunikation innerhalb der Familie positiv unterstützen
- Ein Familiengespräch unterstützt die Familie im ordnenden und organisierenden Sinne

Wie können wir die Familie unterstützen?

Familienzentrierte Betreuung und Beratung



Professionelles Arbeiten baut auf Wissen auf:

- Familie und Demenz
- Familie und Transitionsprozesse
- Familie und pflegende Angehörige

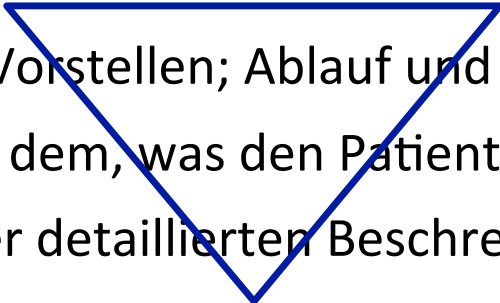
Familienzentrierte Pflege und Betreuung gibt Instrumente an die Hand

- Familiengespräche
- Lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsführung
- Erstgespräch mit Geno-/Ökogramm

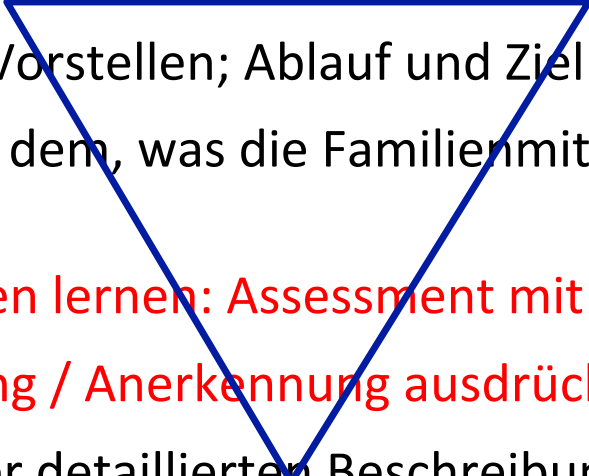
Einbettung des Geno-/Ökogramms in ein Erstgespräch (1)

1. Begrüssung: Vorstellen; Ablauf und Ziel des Gesprächs kurz erläutern
2. Beginnen mit dem, was den Patienten am meisten beschäftigt
3. Erlangen einer detaillierten Beschreibung des Problems
4. Weitere Punkte des allgemeinen Erstgesprächs erheben
5. Auftrag klären
6. Interventionen / Massnahmen
7. Wertschätzung / Anerkennung aussprechen
8. Zusammenfassung, Ausblick und Gesprächsabschluss

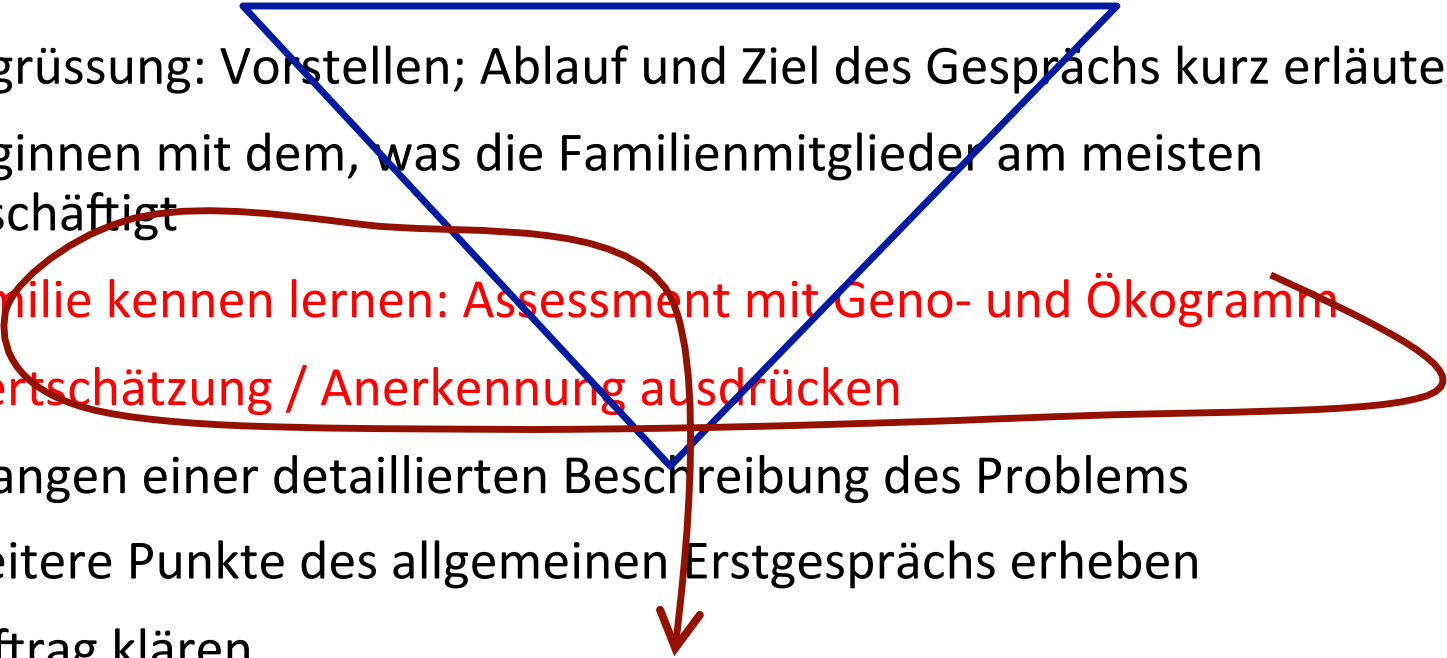
Einbettung des Geno-/Ökogramms in ein Erstgespräch (2)

- 
1. Begrüssung: Vorstellen; Ablauf und Ziel des Gesprächs kurz erläutern
 2. Beginnen mit dem, was den Patienten am meisten beschäftigt
 3. Erlangen einer detaillierten Beschreibung des Problems
 4. Weitere Punkte des allgemeinen Erstgesprächs erheben
 5. Auftrag klären
 6. Interventionen / Massnahmen
 7. Wertschätzung / Anerkennung aussprechen
 8. Zusammenfassung, Ausblick und Gesprächsabschluss

Einbettung des Geno-/Ökogramms in ein Erstgespräch (3)

- 
1. Begrüßung: Vorstellen; Ablauf und Ziel des Gesprächs kurz erläutern
 2. Beginnen mit dem, was die Familienmitglieder am meisten beschäftigt
 3. Familie kennen lernen: Assessment mit Geno- und Ökogramm
 4. Wertschätzung / Anerkennung ausdrücken
 5. Erlangen einer detaillierten Beschreibung des Problems
 6. Weitere Punkte des allgemeinen Erstgesprächs erheben
 7. Auftrag klären
 8. Interventionen / familienzentrierte Massnahmen
 9. Wertschätzung / Anerkennung aussprechen
 10. Zusammenfassung, Ausblick und Gesprächsabschluss /
Feed-back erfragen

Einbettung des Geno-/Ökogramms in ein Erstgespräch (4)

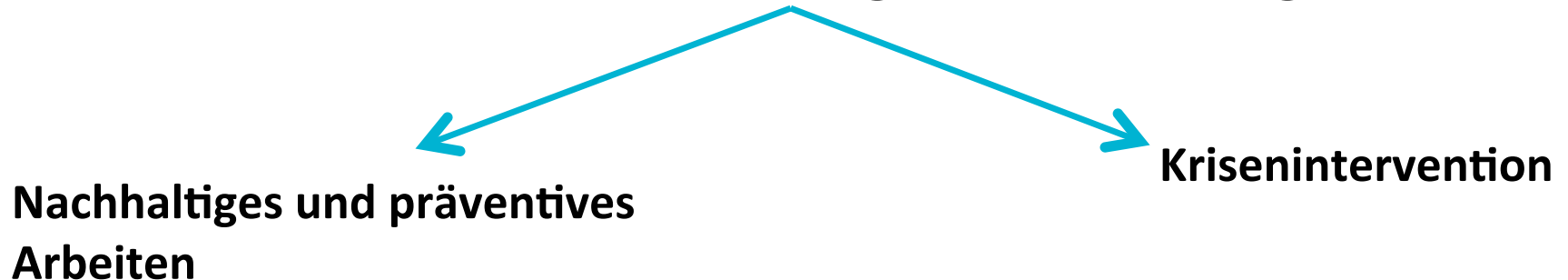
1. Begrüßung: Vorstellen; Ablauf und Ziel des Gesprächs kurz erläutern
 2. Beginnen mit dem, was die Familienmitglieder am meisten beschäftigt
 3. Familie kennen lernen: Assessment mit Geno- und Ökogramm
 4. Wertschätzung / Anerkennung ausdrücken
 5. Erlangen einer detaillierten Beschreibung des Problems
 6. Weitere Punkte des allgemeinen Erstgesprächs erheben
 7. Auftrag klären
 8. Interventionen / familienzentrierte Massnahmen
 9. Wertschätzung / Anerkennung aussprechen
 10. Zusammenfassung, Ausblick und Gesprächsabschluss /
Feed-back erfragen
- 

Wirkungen der Einbettung des Geno-/Ökogramms in ein Erstgespräch

- relevanter Beziehungsaufbau
- Familie fühlt sich in ihrer Situation anerkannt und verstanden
- Nicht nur Probleme werden sichtbar, auch Stärken
- **Anerkennung und Wertschätzung macht Mut die aktuellen Herausforderungen anzugehen**
- Das weiterführende Detailerhebung wird differenzierter und bietet damit eine bessere Grundlage für die Pflegeplanung
- Interventionen passen besser
- Zeit und Aufwand stehen in einem sinnvollen Verhältnis
- Leiden der Betroffenen kann gelindert werden

Welche können wir die Familie unterstützen?

Familienzentrierte Betreuung und Beratung



- **Beziehungsaufbau mit KlientIn und Familie**
- **Wertschätzung und Anerkennung**
„2 x in den ersten 10 Minuten jedes Gesprächs“

Prinzipien der Pflegeethik

- **Prinzip der Autonomie/Selbstbestimmtheit**

Wille und Würde des Pflegebedürftigen stehen über jeder Pflegehandlung

- **Prinzip des Guten Tuns**

Das Wohlbefinden soll gefördert werden. Entscheiden, was als *Gutes Tun* in der jeweiligen Situation beurteilt wird

- **Prinzip des Nicht-Schadens**

Pflegebedürftige dürfen in körperlicher, seelischer und geistiger Unversehrtheit nicht geschädigt werden.

- **Prinzip der Ehrfurcht vor dem Leben**

Jeder Mensch hat seine Würde, unabhängig davon, in welchem körperlich-geistig-seelischen Zustand er sich befindet. Diese Würde dauert bis zum Ende seines Lebens an und darf durch keinen anderen Menschen, durch eine Menschengruppe oder durch ein Gesetz aufgehoben und verletzt werden.

Wie arbeitet Familienzentrierte Pflege?

- Familienzentrierte Pflege – ein Konzept aus der Praxis für die Praxis
- arbeitet mit Instrumenten auf Grundlage des *Calgary Family Assessment & Intervention Model*
- arbeitet systemisch mit Familien

Die Grundlage

Wright, Lorraine & Leahey, Maureen. (2014). *Familienzentrierte Pflege. Lehrbuch für Familien-Assessment und Interventionen*. 2. Auflage. Hg. von Barbara Preusse-Bleuler. Huber: Bern.



Angepasste Arbeitsinstrumente für die Praxis

Preusse, Barbara et al. (2012). *Familienzentrierte Pflege - Handbuch. Arbeitsinstrumente für Familienzentrierte Pflege. Das Calgary Familien Assessment und Interventionsmodell in der Pflegepraxis in Lindenhofspital und Schule, Bern*

Familienzentrierte Pflege

Handbuch



Arbeitsinstrumente für Familienzentrierte Pflege
Das Calgary Familien Assessment und Interventionsmodell
in der Pflegepraxis in Lindenhofspital und Schule, Bern

Barbara Preusse-Bleuler
unter der Mitarbeit von Michèle Métralier

Neue Überarbeitung: März 2012

Quellen

Boss, Pauline. (2006). *Verlust, Trauma und Resilienz*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Boss, Pauline. (2014). *Da und doch so fern. Vom liebevollen Umgang mit Demenzkranken*. Zürich: Rüffler & Rub.

Hanson, Shirley M. H. (2011). *Family Health Care Nursing : Theory, Practice, and Research*. Philadelphia: F. A. Davis.

Preusse-Bleuler, Barbara. (2012). *Handbuch Familienzentrierte Pflege*. Langnau: Selbstverlag.

SBK. (2003). *Ethik in der Pflegepraxis*. Bern: Selbstverlag.

Wright, Lorraine M.; Leahey, Maureen. (2012): *Familienzentrierte Pflege. Assessment und familienbezogene Interventionen*. Hg. von Barbara Preusse Bleuler. Bern: Huber.